

# «Plastik ist kein Müll, sondern ein Wertstoff»

**Recycling** In der Schweiz ist die Wiederverwertung von Plastik umstritten. Zu teuer, zu aufwendig, zu wenig gross der Umweltaspekt, so die Argumente. In Liechtenstein hingegen ist das Sammeln von Kunststoff beliebt. Aber was passiert mit den Recyclingsäcken?

Manuela Schädler  
mschaedler@medienhaus.li

In der Schweiz fallen pro Jahr rund 780 000 Tonnen Kunststoffabfälle an. Doch wie damit umgegangen werden soll, das ist umstritten. Das Thema hat es in den vergangenen Monaten immer wieder in die Schlagzeilen der Schweizer Mediengeschäft. Das Sammeln von Haushaltsplastik wird kontrovers diskutiert und der ökologische Nutzen in Frage gestellt: Kritisiert wird beispielsweise, dass Kunststoffabfälle in der Regel im Ausland sortiert werden. «Kassensturz» vom Schweizer Fernsehen zeigte auf, welche Wege der gesammelte Kunststoff zurücklegt, bis er wiederverwertet wird. Ausserdem könne nur ein Teil recycelt werden, der Rest landet ebenfalls in der Verbrennung.

Ein weiterer Grund scheinen die Kehrichtverbrennungsanlagen zu sein, für die Plastik ein wichtiger Energieproduzent ist. Aus diesem Grund ist in den Innerschweizer Kantonen das Sammeln von Haushaltsplastik durch private Entsorger verboten.

Doch wie ein Beitrag von «10vor10» zeigt, sind die Lager alles andere als eindeutig. Viele Gemeinden betreiben oder fördern die separate Sammlung aller Plastikabfälle. Der Kanton Thurgau beispielsweise hat ein eigenes Sammelsack-System aufgebaut.

## Nachfrage in Liechtenstein ist gross

In Liechtenstein scheint das Sammeln von Plastik unbestritten zu sein. Wie auf den Internetseiten der Gemeinden ersichtlich ist, empfehlen diese das Sammeln von Kunststoff. Die Firma Elkuch Josef AG in Eschen hat 2015 mit Erfolg das Projekt «Supersack» lanciert. Und auch Alex Kaufmann, der die Wertstoffsammelstelle in Balzers betreibt, spricht von einem grossen Kundenbedürfnis. In Balzers kann der Kunststoff im Sammelsack der Firma InnoRecycling in Eschlikon (TG) gesammelt werden. Die Kooperation besteht ebenfalls seit 2015. 25 Tonnen Plastik wurden vergangenes Jahr alleine in der Gemeinde Balzers gesammelt. Die Firma Elkuch hat bereits über 100 000 Supersäcke in Liechtenstein und der Region verkauft. Und die Nachfrage steigt jährlich.

Die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs spürt das fehlende Plastik nicht, wie der Verein für



Grosses Bedürfnis in Liechtenstein: 25 Tonnen Haushaltsplastik wurde vergangenes Jahr alleine in Balzers gesammelt. Bild: Nils Vollmar

Abfallentsorgung in Buchs auf Anfrage sagt. «Im Hausmüll befindet sich noch genug Verpackungsmaterial, welches nicht stofflich verwertet werden kann», sagt Roger Hollenstein, Mitglied der Geschäftsleitung, auf Anfrage. Reine Plastik-Chargen müssten sowieso zugemischt werden, da dieser Brennwert extrem hoch sei. Einer gemischten Kunststoffsammlung steht die VFA trotzdem eher kritisch gegenüber: «Ohne gesetzliche und landesweite Grundlage und ohne durchdachtes Sammel- bzw. Logistiksystem sollte davon abgesehen werden», sagt Hollenstein.

## Schweiz hinkt Nachbarländern hinterher

Eine landesweite Strategie für Plastik-Recycling, ausser für PET-Flaschen, fehlt in der Schweiz noch. Lediglich 12 Prozent des Plastikabfalls wird recycelt. Sortierungsanlagen für gemischten Kunststoff gibt es schweizweit keine. Anders sieht es in den umliegenden Ländern aus. Wie Alex Kaufmann sagt, erhöht Deutschland per Verpackungsgesetz die aktuelle Recyclingquote von heu-

te 35 Prozent bis zum Jahr 2022 auf 63 Prozent. «Dies zeigt doch, dass nur das im Müll landen sollte, was sonst nicht mehr gebraucht wird. Solange die Wirtschaft nach alternativen Rohstoffen nachfragt, ist bestimmt nichts Falsches

## «Aus wirtschaftlicher Sicht ergibt die Sammlung sehr viel Sinn»



Alex Kaufmann  
Wertstoffsammelstelle Balzers

daran, dieses Potenzial auszuschöpfen», ist Kaufmann überzeugt, für den Plastik kein Müll, sondern ein Wertstoff ist. Weshalb das Sammeln von Kunststoff in der Schweiz umstritten ist, kann der Entsorgungsprofi sich nicht erklären. «Ich denke, dies hat politische Gründe. Weil die Schweiz bei diesem Thema hinterherhinkt und nun Private Initiative zeigen», sagt er.

## Sortiert im Ausland, verarbeitet in der Schweiz

In Balzers wird der Plastik gesammelt, gepresst und zur Firma InnoRecycling nach Eschlikon transportiert, wo eine erste Qualitätskontrolle stattfindet. Von da wird das Kunststoffmaterial zur Sortierung ins grenznahe Deutschland und Vorarlberg gebracht. Nach der Sortierung werden die verwertbaren Kunststoffe weiter zu Regranulaten verarbeitet. Dieser technologisch anspruchsvolle Prozess findet in der Schweiz sowie in umliegenden EU-Ländern statt. «Bei einem Wertstoffanteil von 77 Prozent werden 61 Prozent der im Sammelmaterial enthaltenen Wert-

stoffe zurückgewonnen», sagt Kaufmann. Aus dem Plastikgranulat werden Rohre und Behälter für die Bauindustrie hergestellt.

## Plastik ersetzt in Zementindustrie Kohle

Auch die Firma Elkuch Josef AG sammelt und presst den Kunststoff. Anschliessend wird das Material nach Zentraldeutschland transportiert, wo es sortiert und ebenfalls zu Plastikgranulat verarbeitet wird. «Die Firma in Deutschland hat grosse Erfahrung mit Kunststoff-Recycling. Deshalb haben wir uns für diese Zusammenarbeit entschieden», sagt Geschäftsführer Manuel Elkuch. Zirka 65 bis 70 Prozent was aus Liechtenstein geliefert werde, könne wiederverwendet werden. Der Rest wird thermisch in der Zementindustrie verwertet und ersetzt so Kohle. Auch bei InnoRecycling wird das Material, welches nicht verwertet werden kann, für die Zementindustrie genutzt. «Damit müssen wir in der Schweiz viel weniger Kohle importieren und können es durch Plastikabfälle ersetzen», sagt Markus Tonner, Präsident des

Vereins Kunststoff-Recycling gegenüber «10 vor 10».

## Geringer ökologischer Nutzen, aber ...

Der Plastik wird also einige Kilometer herumgeführt, bis er wiederverwertet werden kann. Rainer Bunge, Professor für Umwelttechnik an der Hochschule Rapperswil, hat die Stoffflüsse des Schweizer Plastikrecyclings wissenschaftlich untersucht. In seiner Studie kommt er zum Schluss, dass das Plastikrecycling aufwendig und teuer sei. Der ökologische Nutzen hingegen sei gering, wie er gegenüber «Kassensturz» sagt. Und trotzdem: «Die Grossverteilert lösen ihre Versprechen wenigstens ein und sammeln die Ware so sauber, dass sie einen substantziellen Anteil tatsächlich recyceln können», sagt er.

## Aus wirtschaftlicher Sicht positiv

Die Entsorgungsexperten aus Liechtenstein bestätigen, dass der Recyclingprozess aufwendig ist. «Aber das ist bei allen Materialien so. Auch bei Glas und Karton», sagt Manuel Elkuch. Plastik sei ein wichtiger Rohstoff, ihn zu recyceln ergebe durchaus Sinn. Trotz kritischer Stimmen in der Schweiz sind Umweltorganisationen Plastikrecycling gegenüber eher positiv eingestellt. «Ökologisch wird das Sammeln und Recycling auch in der Schweiz immer besser», sagt Simon Zeller von der Umweltstiftung Pusch gegenüber «10 vor 10». Auch er bestätigt, dass die Bevölkerung Plastik sammeln wolle. Wie Pusch in einem Positionspapier schreibt, ist die Organisation überzeugt, dass mit einer flächendeckenden Einführung der Kunststoffsammlung in der Schweiz um bis zu 270 000 Tonnen CO<sup>2</sup> reduziert werden könnte. «Man sollte jetzt mutig sein und vorwärts machen und alle Systeme fördern», sagt Zeller im Schweizer Fernsehen.

Auch Alex Kaufmann meint: «Aus wirtschaftlicher Sicht gesehen ergibt die Sammlung sehr viel Sinn, da zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und endliche Ressourcen geschont werden.» Manuel Elkuch betont, dass das Sammeln von Plastik freiwillig sei: «Jeder muss für sich selbst entscheiden, was das Beste ist. Will man etwas für die Umwelt tun, dann muss bereits beim Einkaufen auf Plastik verzichtet werden.»

## Physiotherapiepraxis Laurentiusbad stellt klar

**Physiotherapie** Seit offizieller Eröffnung der Privatklinik Medicnova ist die Physiotherapiepraxis Laurentiusbad, neben dem Hauptstandort an der Landstrasse in Schaan, auch im Klinikgebäude der Medicnova in Bendern für Ärzte und Patienten vor Ort.

«Aufgrund von Fehlinformationen gibt es viele verunsicherte Personen, die nicht genau wissen, ob ihre ambulante Physiotherapie in Bendern bezahlt wird oder nicht», so Michael Lins, Geschäftsführer und Physiotherapeut der Laurentiusbad AG.

Deshalb sieht sich die Therapiepraxis zu einer Klarstellung

veranlasst. Das Laurentiusbad agiert als Mieter in den Gebäuden der Privatklinik Medicnova. Die Praxis handelt rechtlich sowie wirtschaftlich selbstständig. Die Laurentiusbad AG verfügt über die gesetzliche Zulassung zur Leistungserbringung von ambulanter Physiotherapie in der obligatorischen Krankenpflege (OKP). Sie erfüllt als rechtlich anerkannte Einrichtung alle Leistungen gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG). Das Personal besitzt rechtsgültige Kassenverträge und untersteht dem Tarifvertragssystem LKV-PVFL. Die Verrechnung einer

ärztlich angeordneten Therapie gelangt direkt und in eigener Rechnung durch die Praxis an den Sozialversicherungsträger (Krankenkasse) der jeweiligen Patienten.

Zwischen den beiden oben genannten Einrichtungen gibt es, ausser der Ortslage, keinen institutionellen Zusammenhang im Bereich der ambulanten Physiotherapie. Es liege somit kein Ablehnungsgrund zur Kostenübernahme von ambulanten Physiotherapieleistungen durch die Sozialversicherungen vor, wird in der Medienmitteilung ausgeführt. (pd)



Michael Lins, Geschäftsführer Laurentiusbad AG.

Bild: pd

## Keine farbigen Solaranlagen

**Balzers** In der Gemeinde dürfen die Solar- und Photovoltaikanlagen künftig nur noch dunkel (schwarz) sein. Zudem müssen die Kollektoren und die Einfassung eine farbliche Einheit bilden. Blau schimmernde Kollektoren sind nicht zulässig. Diesen Entscheid fällte der Gemeinderat von Balzers. Der Gemeindevorsteher musste dabei den Stichtestscheid fällen, nachdem sich jeweils fünf Gemeinderäte für (1 VU, 4 FB) und gegen (5 VU) diese Anpassung im Reglement zu den Energiegewinnungsanlagen aussprachen. Mit dieser Präzisierung im Reglement soll ein einheitliches Ortsbild gewahrt bleiben. (ts)